

Johann Gerhard: **Meditationes sacrae** (1606/7). Lateinisch-deutsch, kritisch herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Johann Anselm Steiger, 2 Bände, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2000, 795 S. Doctrina et Pietas: Abt. 1, Johann-Gerhard-Archiv, Band 3 – ISBN 3-7728-1824-2.

Schon vor vielen Jahren habe ich zu meiner täglichen Andacht eine Ausgabe der *Meditationes sacrae* mit großem geistlichem Gewinn benutzt. Karl Kindt gab sie 1935 in einer damals neuen Übersetzung heraus. Über Jahrhunderte hinweg sind diese geistlichen Betrachtungen eines jungen Mannes häufig gelesen worden. Als 21-jähriger hatte er um des Selbsttrostes willen mit ihrer Niederschrift begonnen – während einer schweren Krankheit, die ihn auch in eine geistliche Krise versetzt hatte. Er gibt damit »den erfahrenen geistlichen Trost weiter an die trostbedürftigen Nächsten«. Löscher urteilt, Gerhard habe eine »*theologia mystica orthodoxa*« ausgebildet. Dieses Buch, zunächst also nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, hat unendlich vielen Christen – über die lutherische Kirche hinaus – Trost gespendet. Es ist beeinflusst von Johann Arndt und enthält viele Zitate bzw. Zitat-Anklänge von Augustin, Bernhard, Anselm, Tauler u. a. Es ist im guten Sinne eine »*Theologia medicinalis*«. Dieses Erbauungsbuch widerlegt – neben vielen anderen – das Klischee von der Meditationsvergessenheit des Luthertums. Gerhard versteht *meditatio* als eine *cooperatio fidei*, als ein »Tun des Menschen, das sich dem göttlichen Werk nicht verschließt, sondern öffnet«.

Steiger hat eine sorgfältig erarbeitete kritische Ausgabe vorgelegt, versehen

mit Registern, einem editorischen Bericht, Ausführungen zur Entstehungsgeschichte, zum Kontext, zum Verständnis von »*meditatio*« bei Gerhard und zur Wirkungsgeschichte. Wünschenswert bleibt nun noch eine Ausgabe von Gerhards Meditationen im heutigen Deutsch.

Karl-Hermann Kandler

Volker Henning Drecoll: **Der Passauer Vertrag (1552)**. Einleitung und Edition, Berlin usw.: Walter de Gruyter 2000, XII. 382 S. – ISBN 3-11-016697-6 (Arbeiten zur Kirchengeschichte Bd. 79)

Der Passauer Vertrag markiert die Zäsur zwischen der kaiserlichen Repressionspolitik in der Religionsfrage seit dem Interim von 1548 und der Anerkennung von Katholiken und Lutheranern als zugelassenen Konfessionen im Augsburger Religionsfrieden. Folgerichtig stellt der Verf. gleich einleitend fest: »Der Passauer Vertrag von 1552 ist eines der wichtigsten Dokumente der späteren Reformationszeit« (S. VII). Eine ausführliche historische Einleitung zeichnet den Weg von der Vorbereitung des Fürstenaufstands über die Verhandlungen in Linz (Abschied vom 1. Mai 1552) bis zu den Passauer Verhandlungen nach und rekonstruiert den Ablauf der Ereignisse bis zur Unterzeichnung des Vertrags am 2. August 1552. An den Verhandlungen beteiligt waren als Vermittler die Kurfürsten bzw. ihre Räte sowie mehrere geistliche (Salzburg, Würzburg, Eichstätt und Passau) und weltliche (Bayern, Brandenburg-Küstrin, Braunschweig-Wolfenbüttel, Jülich-Kleveberg, Pommern und Württemberg) Stän-

de; die Städtekurie war bezeichnenderweise nicht vertreten. Der zwischen König Ferdinand und Kurfürst Moritz von Sachsen ausgehandelte Vertrag mit Gewaltverzicht in der Religionsfrage auch bei Scheitern eines neuen Religionsvergleichs fand nicht die Zustimmung des Kaisers, dem sein Gewissen eine zu erwartende bzw. zu fürchtende Dauerduldung der Ketzer verbot. Entsprechend begrenzte Karl V. die Geltungsdauer des Friedstands bis zum nächsten Reichstag, auf dem über einen Religionsvergleich verhandelt werden sollte. Unter dem Eindruck der wachsenden militärischen Stärke Karls V. akzeptierten die Kriegsfürsten die kaiserliche Formulierung, obwohl in ihr nichts für den Fall der Nichteinigung auf dem Reichstag enthalten war. Drecoll arbeitet auch die Bedeutung des Vertrags für die einzelnen Reichsstände und für das Reich heraus, um zu dem Ergebnis zu kommen: »Seit dem 2. August 1552 konnten die protestantischen Stände ohne Einschränkungen an die Konsolidierung ihrer kirchlichen Verhältnisse gehen« (S. 86).

Der Editionsteil bietet fünf Texte: eine kritische, kommentierte Ausgabe des Passauer Vertrags (nicht sehr geschickt wiedergegeben im Zeilenfall der benutzten Vorlage); eine sog. Programmschrift des sächsischen Kurfürsten, am 19. April König Ferdinand in Linz übergeben (Forderungskatalog der Kriegsfürsten: Freilassung des Landgrafen, Schutz des evangelischen Bekenntnisses, Gravamina gegen die Regierung Karl V., Berücksichtigung der französischen Interessen); der Abschied von Linz (1. Mai 1552); die Passauer Abrede (mit Synopse von Vertrag und Abrede); die Ratifikationsurkunde Karls V. (15. Aug. 1552). Als sechster Teil der

Edition sind die bisher ungedruckten Protokolle der Passauer Verhandlungen aus Kursachsen, Passau, Mainz und Hessen wiedergegeben; schon im Druck liegen Bayern und Württemberg vor. In unterschiedlichen Schriftarten werden die Texte chronologisch verflochten, d.h. nach der Tagesabfolge nebeneinander wiedergegeben.

Die Edition von Drecoll bildet, unterstützt durch eine profunde und informative Einleitung, eine unverzichtbare Brücke zwischen den Editionen der Reichstage von 1548 und 1555, die gegenwärtig in Bearbeitung sind.

Eike Wolgast

Eine glossierte Vulgata aus dem Umkreis Martin Luthers. Untersuchungen zu dem 1519 in Lyon gedruckten Exemplar in der Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart – Arbeitsgespräch in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart vom 20. bis 22. Februar 1997, hrsgg. von Martin Brecht und Eberhard Zwick, Bern usw.: Peter Lang 1999, 407 S. – ISBN 3-906762-86-6 (Vestigia Bibliae Bd. 21)

Es geht hier um ein Handexemplar der Vulgata von 1519, das Luther angeblich mit Randnotizen als Übersetzungsvorlage benutzt hat. Diese These stellte Manuel Santos Noya 1995 auf. Um die Diskussion zu versachlichen und zu vertiefen, fand vom 20. bis 22. Februar 1997 ein Arbeitsgespräch in der Württembergischen Landesbibliothek unter der wissenschaftlichen Leitung von Martin Brecht statt. Das Ergebnis des Arbeitsgespräches wird im Vorwort von